

Er wartet immer nur auf die neue Rolle. Seine große Rolle in der Saison 1932/33 wird der Mephisto sein: Hendrik spielt ihn in der neuen „Faust“-Inszenierung, die das Staatstheater zu Goethes 100. Todestag herausbringt. Mephistopheles, „des Chaos wunderlicher Sohn“, große Rolle des Schauspielers Höfgen – für keine andere hat er jemals so viel Eifer aufgebracht. Der

5 Mephisto soll sein Meisterstück sein. Schon die Maske ist sensationell: Hendrik macht aus dem Höllenfürsten den „Schalk“ – eben jenen Schalk, als den der Herr des Himmels in seiner unermeßlichen Güte den Bösen begreift und ab und zu seines Umgangs würdigt, da er ihm am wenigsten zur Last ist von allen Geistern, die verneinen. Er spielt ihn als den tragischen Clown, als den diabolischen Pierrot. Der kahlgeschorene Schädel ist weiß gepudert wie das Gesicht;

10 die Augenbrauen sind grotesk in die Höhe gezogen, der blutrote Mund zu einem starren Lächeln verlängert. Die breite Partie zwischen den Augen und den künstlich erhöhten Brauen schillert in hundert verschiedenen Farben; hier haben Fachleute die Gelegenheit, eine kosmetische Leistung von außergewöhnlichem Rang zu bewundern. Alle Töne des Regenbogens vermischen sich auf den Augenlidern Mephists und auf den Bögen unter seinen

15 Brauen: das Schwarz spielt ins Rot, das Rot ins Orangefarbene, ins Violette und Blaue; silberne Punkte leuchten dazwischen, ein wenig Gold ist klug und sinnig verteilt. Was für eine bewegte Farbenlandschaft über den verlockenden Edelsteinaugen dieses Satans! Mit der Anmut des Tänzers gleitet Hendrik-Mephisto im eng anliegenden Kostüm aus schwarzer Seide über die Szene; mit einer spielerischen Akkuratesse, die verwirrt und verführt, kommen die

20 verfänglichen Weisheiten, die dialektischen Scherze von seinem blutig gefärbten Munde, der immer lächelt.

Klaus Mann (1906-1949), „Mephisto“, 1936

## Remarques

⊕ **L. 1.** Attention aux tournures composées de « immer » et d'un autre adverbe, par exemple, *immer nur, immer wieder, immer noch*. Penser aussi que *immer* peut être associé à un comparatif, *immer mehr, immer weniger, immer größer*. Attention à *immer nur*, en particulier, que l'on ne peut traduire par *jamais que*, le sens étant tout à fait différent : *il n'attend jamais qu'un autre rôle* signifierait qu'il n'attend rien de plus qu'un rôle nouveau, qu'il s'en contenterait.

⊕ **L. 3.** *Herausbringen* ne porte pas sur le travail qui est fait en amont, mais sur la rencontre avec le public. Il ne s'agit donc pas de *monter* la pièce.

- ✚ L. 5. *Die Maske* n'est pas un masque. Penser à ce que font les acteurs avant d'entrer en scène. S'il est vrai que dans l'Antiquité, les acteurs portaient des masques correspondant à leurs rôles, ce n'est pas le cas de Mephisto interprété par Hendrik Höfgen (en fait Gustaf Gründgens).
- ✚ L. 6. Ne pas confondre *der Schalk* et *der Böse* – Klaus Mann emploie deux mots différents, ce n'est pas par hasard.
- ✚ L. 6-7. Attention à la structure *als den der Herr ... den Bösen begreift*: elle n'est pas difficile à comprendre, il faut trouver en français une construction correcte et authentique.
- ✚ L. 8. *Von allen Geistern, die verneinen*, allusion directe à la manière dont Mephisto se présente à Faust dans la scène dite du caniche (ou barbet) :

**Faust**

Nun gut, wer bist du denn?

**Mephistopheles**

Ein Teil von jener Kraft,  
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

**Faust**

Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

**Mephistopheles**

Ich bin der Geist, der stets verneint!  
Und das mit Recht; denn alles, was entsteht,  
Ist wert, daß es zugrunde geht;  
Drum besser wär's, daß nichts entstünde.  
So ist denn alles, was ihr Sünde,  
Zerstörung, kurz, das Böse nennt,  
Mein eigentliches Element.“

- ✚ L. 9-17. La description indique bien (cf. l. 5) qu'il ne s'agit pas d'un masque.
- ✚ L.15. *spielen + in* suivi de l'accusatif : après une lecture attentive, et si l'on fait l'effort de visualiser ce qui est décrit, la compréhension et la traduction ne poseront aucun problème.
- ✚ L. 16. *Klug et sinnig* sont deux adjectifs-adverbes d'un sens très proche, il faudra veiller à faire la même chose en français.
- ✚ L. 20. Si l'on ne comprend pas d'emblée le mot *verfänglich*, on a la ressource s'appuyer sur la base, *fangen*, sur l'ensemble du texte, et bien évidemment sur ce que l'on sait de mephisto dans le *Faust*.

## Lecture

MEPHISTOPHELES. Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst  
Und fragst, wie alles sich bei uns befindet,  
Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,  
So siehst du mich auch unter dem Gesinde.

275 Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,  
Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;  
Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,  
Hättst du dir nicht das Lachen abgewöhnt.  
Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu sagen,

280 Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.  
Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,  
Und ist so wunderlich als wie am ersten Tag.  
Ein wenig besser würd er leben,  
Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;

285 Er nennt's Vernunft und braucht's allein,  
Nur tierischer als jedes Tier zu sein.  
Er scheint mir, mit Verlaub von euer Gnaden,  
Wie eine der langbeinigen Zikaden,  
Die immer fliegt und fliegend springt

290 Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;  
Und läg' er nur noch immer in dem Grase!  
In jeden Quark begräbt er seine Nase.

DER HERR. Hast du mir weiter nichts zu sagen?  
Kommst du nur immer anzuklagen?

295 Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

MEPHISTOPHELES.

Nein Herr! ich find es dort, wie immer, herzlich schlecht.  
Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen,  
Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.

DER HERR.

Kennst du den Faust?

MEPHISTOPHELES. Den Doktor?

DER HERR. Meinen Knecht!

MEPHISTOPHELES.

300 Fürwahr! er dient Euch auf besondere Weise.  
Nicht irdisch ist des Toren Trank noch Speise.  
Ihn treibt die Gärung in die Ferne,  
Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt;  
Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne

305 Und von der Erde jede höchste Lust,  
Und alle Näh' und alle Ferne  
Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

DER HERR.

- Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient,  
So werd' ich ihn bald in die Klarheit führen.  
310      Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,  
Daß Blüt' und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

MEPHISTOPHELES.

- Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren!  
Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,  
Ihn meine Straße sacht zu führen!  
315      DER HERR. Solang' er auf der Erde lebt,  
So lange sei dir's nicht verboten,  
Es irrt der Mensch solang' er strebt.

MEPHISTOPHELES.

- Da dank' ich Euch; denn mit den Toten  
Hab ich mich niemals gern befangen.  
320      Am meisten lieb' ich mir die vollen, frischen Wangen.  
Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus;  
Mir geht es wie der Katze mit der Maus.

- DER HERR. Nun gut, es sei dir überlassen!  
Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab,  
325      Und führ' ihn, kannst du ihn erfassen,  
Auf deinem Wege mit herab,  
Und steh beschäm't, wenn du bekennen mußt:  
Ein guter Mensch, in seinem dunklen Drange,  
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

MEPHISTOPHELES.

- 330      Schon gut! nur dauert es nicht lange.  
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.  
Wenn ich zu meinem Zweck gelange,  
Erlaubt Ihr mir Triumph aus voller Brust.  
Staub soll er fressen, und mit Lust,  
335      Wie meine Muhme, die berühmte Schlange.

- DER HERR. Du darfst auch da nur frei erscheinen;  
Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.  
Von allen Geistern, die verneinen,  
ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.  
340      Des Menschen Tätigkeit kann allzu leicht erschlaffen,  
er liebt sich bald die unbedingte Ruh;  
Drum geb' ich gern ihm den Gesellen zu,  
Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen. –  
Doch ihr, die echten Göttersöhne,  
345      Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!  
Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,

Umfass' euch mit der Liebe holden Schranken,  
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,  
Befestigt mit dauernden Gedanken!

Der Himmel schließt, die Erzengel verteilen sich.

MEPHISTOPHELES allein

350      Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern,  
             Und hüte mich, mit ihm zu brechen.  
             Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,  
             So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

Goethe, „Faust“, Der Tragödie erster Teil (1808), v. 271-353

*Proposition de traduction page suivante.*

## Proposition de traduction

Il ne fait rien d'autre qu'attendre son nouveau rôle. Et<sup>1</sup> son grand rôle de la saison 1932-1933, c'est celui de Mephisto : Hendrik l'interprète dans la nouvelle mise en scène du *Faust* proposée par le Staatstheater pour le centenaire de la mort de Goethe. Mephistopheles, « étrange fils du chaos », c'est le grand rôle du comédien Höfgen – il n'a jamais mis autant d'ardeur à aucun autre. Mephisto sera son chef-d'œuvre. Le maquillage à lui seul est époustouflant : Hendrik fait du prince des enfers un « pitre » – très précisément un pitre qui correspond à l'image que le Seigneur, dans son incommensurable bonté, se fait du Malin, et qu'il honore parfois de son commerce, car de tous les esprits négateurs, il est celui qui lui pèse le moins. Il le joue en clown tragique, en Pierrot diabolique. Le crâne rasé est poudré de blanc, comme le visage ; les sourcils sont ridiculement tirés vers le haut, la bouche rouge sang est allongée en un sourire figé. Le large espace entre les yeux et les sourcils artificiellement relevés scintille de cent couleurs différentes ; pour les personnes du métier, c'est l'occasion d'admirer une prouesse cosmétique d'un niveau hors du commun. Toutes les nuances de l'arc-en-ciel se fondent sur les paupières de Mephisto et sur les voûtes délimitées par les sourcils : le noir passe dans le rouge, le rouge dans l'orangé, le violet et le bleu ; des petits points<sup>2</sup> d'argent étincellent parmi les couleurs, on a répandu un peu d'or, avec intelligence et raison. Que de vie dans ce paysage coloré qui domine les yeux de Satan, enjôleurs et brillants comme des pierres précieuses ! Avec la grâce d'un danseur, Hendrik-Mephisto, serré dans son costume de soie noire, effleure la scène<sup>3</sup> ; avec une précision enjouée, troublante et séduisante, les fallacieuses sentences et les plaisanteries dialectiques sortent de sa bouche couleur sang qui toujours sourit.

Klaus Mann, *Mephisto*

---

<sup>1</sup> L'emploi de *et* signale ici que l'on est passé du temps de l'attente à celui de la réalisation du projet. Il permet de rendre ce qui est contenu dans *wird*, précisément le passage d'un état, d'un moment à un autre.

<sup>2</sup> Le mot *point*, employé seul, n'est pas très clair.

<sup>3</sup> glisse sur la scène.